

A photograph of a window with a decorative metal railing and a view of a building across the street. The window has a white frame and a decorative metal railing with a circular pattern. The view outside shows a white building with a window and a balcony. The text is overlaid on the bottom half of the image.

MARA FERR

Aux Champs-Élysées

PARIS KRIMI

emons: eBook

Reeboks oder Doc Martens und hatte ihr Herz an einen altmodischen, monströsen Computer verloren.

Anstatt sich aufopfernd um ein lästiges haarendes Haustier wie Hund oder Katze zu kümmern, wie es sich für Damen ihres Alters in dem wohlhabenden Viertel hinter der Champs-Élysées geziemen würde, hegte und pflegte sie liebevoll die veraltete Computeranlage mit überdimensionalem Bildschirm und Seniorentastatur mit extragroßer Buchstabenbeschriftung und hütete sie sorgsam wie ihren Augapfel. Weder war sie technisch versiert, noch durchschaute sie die logischen Zusammenhänge, wie und warum dieses Ding funktionierte, doch sie konnte es problemlos bedienen

und wusste sich auch bei Tücken und Macken, die das störrische Gerät mit zunehmendem Alter zeigte, im Großen und Ganzen selbst zu helfen. Bei größeren Schwierigkeiten kam Philippe herüber und stand ihr helfend zur Seite. Obwohl er sie bei jedem seiner Besuche davon überzeugen wollte, sich eine modernere Anlage anzuschaffen, hatte er doch Verständnis dafür, dass sie sich in ihrem Alter nicht mehr umgewöhnen konnte und wollte, und so versuchte er jedes Mal aufs Neue erfolgreich, den altersschwachen Computer am Laufen zu halten. Schließlich war er ein angesehener Spezialist in diesen neumodischen Dingen, der mit seinem Fachwissen ein bemerkenswertes Vermögen verdiente.

Em hatte einen anstrengenden Tag hinter sich. Trotz des kalten Schneeregens hatte sie am Morgen auf die Metro verzichtet und die zwei Kilometer bis zu dem Fitnessstudio hinter der Pont de l'Alma, das sie regelmäßig zur Rückengymnastik besuchte, zu Fuß zurückgelegt. Die abgelegenen Seitengassen waren menschenleer gewesen, das trübe Wetter ließ sie trostlos erscheinen und enthüllte erbarmungslos abgeblätterte Stuckfassaden, verkommene Eingangstore und vermüllte Rinnsteine. Erst als sie die Avenue George-V erreichte, wurden die Bürgersteige belebter, und man konnte einen Hauch der Atmosphäre erahnen, die Touristen an Paris so liebten. Ihr intimes Studio lag in einem dunklen

Hinterhof hinter schmiedeeisernen Toren, die schief in den Angeln hingen und sich nur mit etwas Kraftanstrengung quietschend öffnen ließen. Emilie hatte es unter der Vielzahl an Gesundheitstempeln deshalb ausgewählt, weil es in ihrer Nähe lag, überschaubar, günstig und Frauen vorbehalten war. Hier musste sie sich ihres alten Körpers nicht schämen, die jungen Mädchen und Trainerinnen hatten sich an ihren wenig attraktiven Anblick allmählich gewöhnt und zollten ihr Respekt für ihre meist schmerzhaften Bemühungen, beweglich zu bleiben. Nach zwei Stunden intensivem, schweißtreibendem Trainingsprogramm schlenderte sie gemächlich in Richtung Champ de Mars, wo sie ihre Enkelin und entzückende

vierjährige Urenkelin in einem billigen Bistro zum fetttriefenden Burger-und-Fritten-Lunch traf. Viel lieber hätte sie mit den beiden im Café de Flore einen kleinen Imbiss genommen, doch die Kleine liebte pappige Burger und noch viel mehr die Kinderecke des Bistros, die anstatt mit Spielsachen oder Malbüchern mit handlichen Fernsehern und bunten Computerstationen ausgerüstet war. Das Angebot ihrer Enkelin, sie mit dem Auto nach Hause zu bringen, schlug sie tapfer aus und machte sich wiederum zu Fuß auf den Heimweg. Den langen Spaziergang durch die engen Gassen nutzte sie außerdem dazu, in einigen Geschäften kleinere Einkäufe zu tätigen, und als sie am späten Nachmittag mit gefüllten